



von Helmut Markwort

Von Reise-Erlebnissen in der Bahn und dem Albtraum „grüne DDR“

Montag

Jedes Mal, wenn ich lese und höre, dass die Grünen mir dringend Reisen mit der Bahn empfehlen, muss ich an vorigen Mittwoch denken. Da bin ich mit der Bahn gefahren. Erst von München aus mit dem ICE 590, dann mit dem ICE 377, der nach Basel fährt.

Im ersten Zug waren schon bei der Abfahrt Strom und Wasser in der Küche ausgefallen. Der freundliche, aber verzweifelte Kellner entschuldigte sich bei jedem Fahrgast persönlich, als sei er für das Fiasko verantwortlich.

Einige Passagiere setzten sich dennoch in den Speisewagen, was sie wohl als symbolischen Akt empfanden. Die Hoffnung auf Kaffee stirbt zuletzt.

Meine Versuche, einige Telefongespräche zu erledigen, scheiterten peinlich.

Kaum hatte sich ein Teilnehmer gemeldet, brach die Verbindung wieder ab. Der Zug fuhr von Funkloch zu Funkloch.

Den kurzen Aufenthalt in zwei Bahnhöfen nutzte ich dazu, mich bei meinen Gesprächspartnern zu entschuldigen.

In Mannheim musste ich umsteigen. In wenigen Minuten musste ich das Gleis



Bahn-Problem Immer wieder fallen an heißen Tagen in Zügen die Klimaanlage aus

wecheln. Der Aufzug war defekt. Treppe runter, Treppe rauf, den Koffer hinterher.

Mit Mühe erwischte ich den letzten Waggon, die Nummer 4. Er war voller Fahrgäste und Gepäck auf dem Gang. Das störte mich nur kurz, weil ich ja in Wagen 11 einen Platz reserviert hatte.

Also stolperte ich mit meinem Rollkoffer durch den fahrenden Zug, wobei ich mit vielen Menschen in Kontakt geriet, die ebenfalls ihren Platz suchten, aber viel größere Koffer hatten als ich.

Als ich endlich Wagen 11 erreicht hatte, dachte ich, ein Verbrechen sei geschehen. Mein Platz war mit einem Sperrband gesichert. Alle Sitzplätze des Waggons waren mit rot-weißen Bändern verbunden wie ein Tatort. Kein Mensch konnte rein.

Ein Mitreisender klärte mich auf: „Die Klimaanlage ist defekt.“ Als die freundliche Kontrolleurin vorbeikam, fragte ich, wann denn das Malheur passiert sei. Sie reagierte abgebrüht. Die Anlage sei schon kaputt gewesen, als der Zug in Berlin am Ostbahnhof abgefahren sei.

Immerhin: Er kam pünktlich ans Ziel.

Dienstag

Der Chef der Linken, Bernd Riexinger, sagt es ganz grob: Er will die Lufthansa verstaatlichen. Damit die Ticketpreise steigen. Der Ober-Grüne Robert Habeck formuliert raffinierter. Geschäftsleute sollen gefälligst ihre Termine so planen, dass sie mit der Bahn fahren können und nicht fliegen müssen.

Beide Thesen greifen in das Leben der Menschen ein und können die deutsche Luftfahrtindustrie zerstören.

Die antiliberalen Parteien gefährden den Wohlstand der Wirtschaftsnation



Anti-Flieger Der Grüne Habeck und der Linke Riexinger wollen die Lufthansa zerstören

Deutschland und die Freiheit seiner Bürger.

Wenn Grüne und Linke zusammen mit der Enteignungs-SPD in Deutschland an die Macht kämen, könnten sie ihre gefährlichen Pläne realisieren. In Bremen und Thüringen üben sie schon.

Was uns droht, ist eine grüne DDR.

Mittwoch

Zwei Kolleginnen erzählen mir von einer Bahnfahrt nach Berlin. Sie wollten nicht fliegen und stattdessen den schnellen Zug testen, der in weniger als vier Stunden von München nach Berlin fährt und auf der Strecke nur dreimal hält.

Sie stiegen früh um acht ein und wollten die Fahrt mit einem gemütlichen Frühstück beginnen.

Im Bordrestaurant wurden sie bitter enttäuscht. Eine Logistikfirma hatte es nicht rechtzeitig geschafft, den Zug mit Lebensmitteln zu beliefern.

Hinweis fürs Management der Bahn: Es handelt sich um den ICE 1006.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit November 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.

Fotos: dpa